

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1870

136 (17.11.1870)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 136.

Donnerstag den 17. November

1870.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 Fr., halbjährlich 1 fl. 12 Fr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 Fr., im übrigen Baden 52 Fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 Fr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— Unterm 15. November gehen der „Karlsruher Zeitung“ folgende Mittheilungen über partielle Kämpfe unserer badiſchen Division zu: I. Beim Vormarsch des 14. Korps gegen Besangon am 22. Okt. wurde bekanntlich die Brigade Keller nach dem Dignon-Uebergang bei Voray dirigirt. Die Avantgarde — das Füsilierbataillon 5. Regiments mit 1 Eskadron des Leib- Dragonerregiments und 1 6-Pfünder-Batterie unter Kommando des Major Jakob — stieß bei Vuthiers (nahe bei Voray) nachdrücklich auf den Feind. Dieses Dorf, wie das in der linken Flanke gelegene Perouse wurde mit stürmender Hand genommen und der Gegner in solcher Eile bei Voray über den Dignon gejagt, daß er unter zahlreichem Verlust (worunter über 50 Gefangene vom 86. Linien-Regiment und 16. Chasseur-Bataillon), eine Masse Gepäck u. dgl. zurückließ. Die Artillerie (Hauptmann v. Porbeck) bereitete vortreflich diesen Erfolg vor, an welchem vorzugsweise die 12. Kompagnie 5. Regiments (Hauptmann v. Rübli) — an diesem Tag Vorhut — theilhaftig war.

II. Am 5. d. wurden von Dijon verschiedene Rekognoscirungskolonnen südlich vorgeschickt. Die 10. und 11. Kompagnie des Füsilierbataillons 5. Regiments nebst 1 Zug Dragoner unter Kommando des Hauptmann L. Schmitt hatte das Städtchen Genlis auf der Straße nach der Feste Auxonne zu besetzen. Raum dort eingetroffen wurde dieses Detachement Abends gegen 9 Uhr von 180 Franc-tireurs aus den nächstgelegenen ausgebreiteten Waldungen überraschend und heftig angegriffen. Rasch war die Dorfschlösser besetzt, den Feind zum Stehen gebracht und durch eine kräftige Attaque des Leutnants Deslorme in die Flucht gejagt. Der Feind, den man in der Dunkelheit nur kurz verfolgte, ließ 2 Tode und 1 Schwerverwundeten vor Genlis liegen. Die 10. Kompagnie hatte 1 Füsilier (Zwickard) todt und 1 Unteroffizier und 4 Füsilier leicht verwundet.

— Einem Privatbrief eines Angehörigen der großh. badiſchen Felddivision aus Dijon, vom 3. Novbr., entnimmt die „Karlsruher Zeitung“ Folgendes:

Mit dem 29. v. M. haben sich die Brigaden Prinz Wilhelm und Keller einige Ruhetage erlitten. Dijon, die alte Residenz der Herzoge von Burgund, ist in unserm Besitze. Sie wurde hartnäckig vertheidigt von Linientruppen und Mobilgardern, die am Tage unseres Anmarsches erst in die Stadt geworfen wurden. Die Brigade Prinz Wilhelm war es, die schon um 10 Uhr Morgens bei Variois, zwei Stunden von Dijon, auf den Feind in kleinen Abtheilungen stieß. Unter fortwährendem Avanciren der Anritzer wurden die Franzosen theils zerstreut, theils gegen Dijon zurückgeworfen; hier erst zeigte sich bedeutender Widerstand. Die Franzosen hatten theils vor der Stadt, theils in derselben (einer offenen!) Position gefaßt. Es entspann sich sofort ein größeres Infanterie- (1. u. 2. bad. Grenadier-Reg.) und Artilleriegefecht; — das letztere nur unsererseits. Die Brigade Keller wurde rasch herbeigezogen, sie war auf dem Marsch, 3 Stunden weiter rückwärts. Von hier an datiren meine eigenen Beobachtungen.

General Keller setzt sich mit drei Batterien (Podmann, Porbeck, Gabel) sofort in Trab und wir kommen etwa halb 3 Uhr auf dem Gefechtsfeld an. Die Stadt wird bombardirt, um die feindliche Infanterie aus derselben zu vertreiben. Erfolgt; unsere Infanterie muß allein fertig werden; die Grenadiere stürmen die Vorstädte, dringen gegen den Mittelpunkt, werden von allen Seiten beschossen und schlagen sich in dieser Lage bis gegen halb 5 Uhr herum. Um 4 Uhr war das 6. Regiment geschloßbereit vor der Stadt jangerückt, das 5. wurde auf den linken Flügel geworfen. Da erfolgte der Befehl; die Infanterie zieht sich aus der Stadt zurück, die Artillerie nimmt das Feuer, das sie

zur Schonung der eigenen Leute eingestellt hatte, wieder auf. Die Befehle werden vollzogen; die Brandgranaten zünden an verschiedenen Stellen. Es beginnt zu dunkeln; vor der brennenden Stadt erhalten wir den Befehl: gestürzt auf die nächsten Dörfer zu bivouaciren. In der Nacht kam dann eine Deputation, welche dem General v. Beyer die Uebergabe der Stadt anbot. Am nächsten Morgen um 11 Uhr fand der Einmarsch statt.

Der Tag hatte u. A. kolossale Marschleistungen der Infanterie gezeigt: so war das 5. Regiment von Morgens 5 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr ununterbrochen auf dem Marsch. Jetzt Ruhe in Dijon; — Vielen sehr erwünscht.

Deutschland.

Berlin, 14. Nov. Offiziell. Versailles, 13. Nov. General v. d. Tann meldet, daß sein Verlust am 9. d. beträgt: 42 Offiziere und 667 Mann todt und verwundet. Der Feind gibt in seiner offiziellen Nachricht seinen Verlust auf 2000 Mann an. v. Pöbdielsti.

Les Cerues (vor Velfort), 13. Nov. L'Isle am Doubs und Clerval (ebenfalls am Doubs) wurden nach zwei kleinen Gefechten am 12. d. besetzt. Die Mobilgardern sind nach Süden abgezogen. Eine unterminierte Brücke wurde entladen. Von Franc-tireurs ist nichts zu sehen. Seit 2 Tagen Schnee. — v. Trestow.

Strasburg, 11. Nov. Man hat hier und in der nächsten Umgebung mehrere Werkbureaux für Franc-tireurs entdeckt und ausgehoben, und scheint es, als ob dieselben bereits von hier aus ungefähr 280 Franc-tireurs ausgerüstet und entsendet hätten. Ueber mehrere Werber soll in den nächsten Tagen das Kriegsgericht, welches bekanntlich nur aus Offizieren besteht und nur zum Tode verurtheilen kann oder sonst freisprechen muß, entscheiden.

— Dem „Oberh. Kur.“ zufolge wurden auf das Fort Mortier gefeuert: 388 60-pf. Bomben à 125 Pf., gibt ein Gewicht von 48,500 Pf. Eisen, 1019 24-pf. Granaten à 38 Pf., gibt ein Gewicht von 59,102 Pf. Eisen, 1291 12-pf. Granaten à 29 Pf., gibt ein Gewicht von 36,839 Pf. Eisen, 674 6-pf. Granaten à 14 Pf., gibt ein Gewicht von 8,336 Pf. Eisen. Summa 154,877 Pf. Eisen.

Berlin, 13. Nov. Bei Rettung der Kunstschätze aus dem in Brand geschossenen Schlosse St. Cloud ist u. A. auch eine Menge von Papieren gefunden worden, welche darthun, daß die Einleitungen und Vorbereitungen zum jetzigen Kriege schon längere Zeit vor dem Ausbruche desselben in ganz Frankreich unter dem Enthusiasmus der Bevölkerung mit besonderem Eifer betrieben wurden. Dem Vernehmen nach wird eine Anzahl dieser Papiere alsbald zur Veröffentlichung gelangen. Namentlich hat man in dem sogenannten „Kabinet der Depeschen“ Berichte von Präfekten gefunden, in denen über die Kriegsbestrebungen Frankreichs merkwürdige Aufschlüsse enthalten sind. Diese Berichte datiren meist aus dem Anfang des Monats Juli d. J. Bekanntlich erfolgte die eben so bestürzte als beleidigende Herausforderung in Ems am 13. Juli. In einer aus den ersten Tagen des Juli stammenden Depesche des Präfekten von Strasburg wird bei der französischen Regierung angefragt, ob man nicht die deutschen Arbeiter als politisch unbequem aus Strasburg fortweisen solle. Vielleicht hat diese Anregung zu der summarischen Austreibung der Deutschen aus Frankreich Anlaß gegeben.

— Der Staatsanzeiger meldet, der Reichstag werde zum 21. November einberufen werden und zwar nach Berlin (nicht nach Versailles).

— Das Geld ist neutral, sagte Bankier Moritz Güterbock in Berlin, und betheiligte sich bei der franz. Kriegsanleihe mit 10,000 Pfd. Sterling. Er wurde verhaftet und wegen Vaterlandsverrathes in Untersuchung gezogen; denn von seinem Gelde kauften sich die Franzosen Gewehre, Pulver und Blei und schießen die Deutschen todt. (M. G. soll die Anleihe für einen Italiener gezeichnet haben.) — Auch in Frankfurt sollen sich Bankiers bei der franz. Anleihe betheiliget haben und verhaftet worden sein. (Auch Italiener?)

— Kaiser Alexander hält seinen Russen, die Deutschland und die Deutschen hassen, immer Widerpart. So eben wieder hat er den preussischen Kronprinzen zum russischen Feldmarschall ernannt.

— Ein Frankfurter Knabe führte jüngst einen französischen Offizier zu allen Sehenswürdigkeiten der Stadt und war ein ganz unermüdblicher Cicerone. Als der Abend kam, verabschiedete sich der Offizier und drückte dem Knaben 1 Napoleon in die Hand. Der brave Junge war im Anfang erstaunt, sagte sich aber schnell und sagte zu dem Offizier, indem er ihm den Napoleon hinreichte: Nehmen Sie die Hälfte für Ihre Verwundeten, die andere will ich für die deutschen Verwundeten nehmen. Der Offizier herzte den Knaben und entsprach sofort seinem Wunsche, ihm die Hälfte eines Napoleons reichend.

— Am 8. November ist zwischen Spandau und Mobait bei Berlin die Dynamitpulverfabrik in die Luft geflogen. Von den 28 Arbeitern befanden sich nur 3 in der Fabrik, die in Stücke zerrissen und in alle 4 Himmelsgegenden zerstreut wurden.

— In der Frohnveste in Kronach ist eine Weibsperson eingeliefert worden, die ihr neugeborenes Kind den Schweinen vorgeworfen hatte.

— Die „Straßburger Jg.“ bringt folgenden Scherz: Eine alte Frau kaufte bei einem Seifensieder Talglücker und erfuhr, daß diese in Folge des Krieges theurer geworden seien. „Barmherziger Gott!“ rief sie verwundert aus, „so sechten sie gar noch bei Licht!“

— Die Münchener haben nichts vergessen, wie gastfreundlich neulich ihre Landsleute in Berlin aufgenommen worden sind, und lumpen lassen sie sich nicht. Die mehr als 100 preussischen Landwehrmänner, die französische Gefangene nach München gebracht haben, sind gleichsam Gäste der Stadt und eilen von Fest zu Fest. Der König, der selber in Hohenchwangau ist und trinkt, hat sie in sein Schloß zur Tafel geladen, seine Adjutanten machen den Preußen die Honneurs und seine Capellisten die Tafelmusik. Im Hoftheater gibts Festspiele. Die Stadt hat ein prächtiges Festbanket gegeben. Die tapfern Landwehrleute lassen sich aber auch nicht lumpen und strafen den seligen Goethe Lügen, der gesagt hat, es sei nichts schwerer zu ertragen, als eine Reihe von guten Tagen. „Und wenns so lange, wie vor Weh dauert (70 Tage), wir halten's aus.“ — Hoffentlich lassen sich die Bayern auch im Frieden nicht lumpen und bleiben nicht draußen im Trochwinkel stehen, wenn alle andern deutschen Staaten die deutsche Verfassung aufrichten. Briefe aus Versailles über das deutsche Einigungswerk klagen nämlich über ein bayerisches Schisma und fragen, ob es der Wille des bayerischen Volkes sei, neben draußen stehen zu bleiben.

— An den Schaufenstern der Buchhändler in Metz können die Deutschen sehen, wie's die Franzosen in Deutschland gemacht haben würden; denn da ist ein Büchlein ausgestellt, das den Titel führt: „Führer der französischen Soldaten in Deutschland.“ Auf einer Seite steht der französische, auf der andern Seite der deutsche Wortlaut. Hier einige Proben: Im Quartier: Fenster auf! — Fort hier! — Alle Möbel hinaus! — In diese Stube darf Niemand von Euch! — Bringt uns sofort Butter, Brod, Käse, Eier, harte Eier! — Rühreier mit Schinken und Speck! — Wir werden diese Hühner, Tauben, Enten schlachten. Bratet sie uns! — Macht rasch! — Ich habe Durst; eine Flasche! — Bringt Bier, Schnaps, Rhum! — Kocht sofort Kaffee, Chokolade, Milch, Thee! &c. &c. Das Büchlein ist vom 3. September.

Schweiz.

— Zahlreiche Schweizer Offiziere, die bis zur Einnahme Roms durch die Italiener in der päpstlichen Armee dienten, sind nach Frankreich geeilt, um gegen die Deutschen zu kämpfen. Dieselben sind unter die Zuaven des Barons de Charette, eines päpstlichen Obersten, gegangen. Auf eine Anfrage beim Grafen Chambord, ob er gestatte, daß seine Anhänger unter der Fahne der verhassten Republik gegen Deutschland kämpfen, ist eine bejahende Antwort erfolgt. Das ist ein neuer Fingerzeig, wo Deutschland seine Feinde zu suchen hat, ein neuer Beweis, daß die Römlinge (die durchaus nicht mit den Katholiken zu verwechseln sind) alle andern Rücksichten vor ihrem Haß gegen Preußen und das neue Deutschland zurücktreten lassen.

Frankreich.

— Prinz Napoleon hat nicht im Rathe des Kaisers gegessen, als der Krieg beschlossen wurde. Er bekam die Nachricht auf der Reise, ahnte sofort Unheil für Frankreich (und sich) und sprach seine Besürchtungen offen aus; denn an Herzbrücken stirbt Monplon nicht. Das bezeugt ihm öffentlich sein wissenschaftlicher Freund Carl Vogt. Des Prinzen spöttische Freundin Eugenie behauptet freilich, an dieser Sehergabe sei nicht sein Genie, sondern sein instinktiver Widerwille gegen das Schießen schuld. Sie sagte ihm das neulich in London in das Gesicht. Er antwortete spöttisch: So schön, Madame, hab' ich Sie nie gesehen! und empfahl sich. Zu sich aber sagte er: Monplon, das war eine böse Stunde, den Gang thust du nicht zum zweitenmal.

— Die Noth in Frankreich wächst durch die in aller Stille geübte Praxis der Regierung, das Geld zu nehmen, wo sie es fand. Aus der Staatskasse sind alle Gelder verschwunden, welche Gemeinden, Gesellschaften, Eiftungen, Sparcassen geschildlich in derselben niedergelegt hatten, der Krieg hat sie verschlungen. Die Regierung hoffte sie jedenfalls aus den Brandschatzungen in Deutschland zu ersetzen, aber diese Hoffnung ist zu Wasser und Rauch geworden.

— In Paris wird für den Rattenbraten Reclame gemacht. In allen Zeitungen wird von bekannten Gutsherrn versichert, dieser Braten besitze die Zartheit des jungen Hühnerfleisches und den pikanten Nachgeschmack eines Kaninchenbratens. Aber Niemand will anbeißen.

Rußland.

— Rußland soll in Konstantinopel, Wien und London angezeigt haben, daß es sich an die Verträge von 1856 (die ihm nach dem Krimkrieg auferlegt worden sind) nicht mehr gebunden erachte. — Das wäre, wenn wahr, ein neuer Krieg mit der Türkei, Oesterreich u. s. w.

Verschiedenes.

— König Wilhelm besuchte neulich mit dem Kronprinzen die Verwundeten, die in dem Schlosse zu Versailles liegen, und trat an das Bett eines 4ter Schlesiens. Wo fehlt's? fragte er. — Hier, Majestät, ich habe das rechte Bein verloren und das ärgert mich; denn nun kann ich nicht mit nach Paris marschiren und obendrein haben mich die Kerle noch hier in die Schulter geschossen. — Nun, mein Sohn, sagte der Kronprinz, Du sollst ein künstliches Bein bekommen und doch mit uns in Paris einrücken. — Treuherzig entgegnete der Schlesier: „Ja, Königl. Hoheit, das glaube ich, aber das eiserne Kreuz kann ich mir doch nicht mehr verdienen! — Alle lachten, aber der Kronprinz legte seine Hand auf des Braven Kopf und sagte: Auch das, mein Sohn, sollst Du haben. — Der König nickte und in einer Stunde war das eiserne Kreuz da.

Groß. Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag den 17. Nov. **Emilia Galotti**, Trauerspiel in 5 Akten, von Lessing. „Emilia“ — Frau. Viola aus München zum theatralischen Verjuch.

Weingarten.

Erb-Vorladung.

Die Brüder Ambros Mobery, geb. 16. Febr. 1844, und August Mobery, geb. 17. Nov. 1845, dieser Schreiner, jener Schlosser von Gewerbe, Söhne des am 28. Januar 1846 † Stephan Mobery, Kammwirths von Untergrombach, und der Christine geb. Becker sind am Nachlaß ihrer am 25. April d. J. † Tante, Gertraud geb. Mobery, Wittwe des Bäckers Johannes Morlok von Weingarten erbberichtigt, sind aber, Ersterer auf der Wanderschaft, Letzterer in Amerika, abwesend, und ihr Aufenthalt nicht bekannt.

Dieselben werden zu den Erbtheilungs-Verhandlungen auf Ableben ihrer oben genannten Tante, der Johannes Morlok von hier, mit Frist von 3 Monaten unter dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß, wenn sie nicht erscheinen, die Erbschaft Denen werde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn sie — die Vorgeladenen — zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Weingarten, 12. Nov. 1870.

Der Großh. Notar.
Neuer.

Jöhlingen.

Erb-Vorladung.

Lorenz Eberle, ledig, Weber von Jöhlingen, Sohn des im Jahr 1858 dafelbst † Johannes Eberle, Weber, — hat sich vor etwa 19—20 Jahren nach Amerika begeben, und soll dafelbst am 2. Januar 1857 bei Boston ertrunken sein.

Derselbe ist am Nachlaß seiner am 12. Sept. 1866 † Mutter Franziska geb. Stobel erbberichtigt, und wird hiermit zu den Erbtheilungs-Verhandlungen mit Frist von 3 Monaten unter dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß, wenn er nicht erscheine, die Erbschaft Denen werde zugetheilt werden, welchen sie zugekommen, wenn er zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Weingarten, 11. Novbr. 1870.

Der Großh. Notar.
Neuer.

Heu-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Durlach hat 50 Zentner gebundenes Heu zu verkaufen.

Anmeldungen werden bei Hrn. Gemeinderath Steinmeh angenommen.

Durlach, 14. Nov. 1870.

Gemeinderath.

Bleidorn.

Siegrist.

Pferch-Versteigerung.

[Durlach.] Nächsten

Samstag, 19. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr,

wird im hiesigen Rathshause der Pferch auf weitere 14 Nächte in öffentlicher Steigerung vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Das Bürgermeisteramt.



Den Fortbildungsunterricht betr.

Nr. 257. Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 11. d. M. Nr. 255 wird die Frist für die Anmeldungen zum Fortbildungsunterricht hiedurch bis **Sonntag den 20. November** ausgedehnt, wobei wir wiederholt die schülentlassene Jugend, sowie deren Eltern und Vormünder einladen, von dieser Gelegenheit zu der so nützlichen und notwendigen Weiterbildung recht zahlreich Gebrauch zu machen.

Durlach, den 15. November 1870.

Evangelischer Orts-Schulrath.

Epecht, Stadtpfarrer.

Wegen Geschäftsveränderung zu bedeutend herabgesetzten Preisen;

Vollständiger Ausverkauf

ron
Bodenteppichen aller Art, Sopha- und Bettvorlagen, Tischdecken, Reisdecken, Bett- und Pferddecken, Flanell- und Schlafrockstoffen, Plaids, Regenmänteln, Westen in Seide, Sammt und Piqué, Foularde, Chache-nez, Cravatten,

sowie
einer Parthie zurückgesetzter
Tuche, Buckskin, Paletot-Stoffe und Waterproofs.

G. Leipheimer,

Karlsruhe.

Langestraße 86.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorb. Wahnhojwirths Wagner von Durlach werden

Donnerstag, den 17. November,

Morgens 8 Uhr

im Gasthaus zum „Wahnhoj“ dahier im Wege öffentlicher Steigerung gegen Baarzahlung verkauft:

Gold- und Silberfachen, eine goldene Uhr sammt Kette, Herrenkleider, Bettwerk, Weißzeug, Getüch und Kölsch, Schreinwerk, Faß- und Landgeschirr, verschiedener Hausrath.

Durlach, am 12. November 1870.

Waisengericht.

Knaue.

Einladung.

Die Frauen und Jungfrauen Durlachs werden zu einer Besprechung wegen Veranstaltung einer Verloosung für die Hinterbliebenen gefallener deutscher Krieger auf **Donnerstag, den 17. November,**

Vormittags 11 Uhr,

in den großen Rathhausaal ergebenst eingeladen.

Durlach, den 15. November 1870.

Der Vorstand des Frauenvereins.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen verehrten Gönnern hiermit zur Nachricht, daß ich meine Wohnung in der Kirchstraße verlassen und mich nun

Langestraße Nr. 40,

bei Hrn. Schroth,

placirt habe; bitte zugleich, das mir bisher geschenkte Zutrauen wahren zu wollen.

Karl Walz,

Schuhmacher.

[Durlach.] Bei Schreiner Bossert sind **drei Ohm Klebner Vorlaß** zu verkaufen. — Auch ist dafelbst ein zweithüriger **Kleiderkasten**, 1 runder **Tisch**, 6 Stück polirte **Sessel** zu verkaufen.

Aufforderung.

Diejenigen, welche noch mit der Zahlung von Obst, Ackerpacht, Gras, Umlage, Schulgeld etc. im Rückstande sind, werden hiermit an deren alsbaldige Entrichtung erinnert.

Durlach, den 12. November 1870.

Stadtverrechnung.

Friedrich.

Violin-, Guitarre-, Zither-Saiten,

Stege, Bapsen, Schranben und Notenpapier,

empfehl

F. W. Stengel.

Warnung.

Hiermit erkläre ich, daß von nun an ich keine Zahlungen mehr leiste für Verbindlichkeiten, welche meine Frau, Friederike, geb. Immel, eingehen sollte.

Durlach, 14. Nov. 1870.

Johann Kammerer.

Dung, eine Parthie, hat zu verkaufen **Päder Bahm.**

Anerkannt schönste und reichhaltigste illustrierte Kriegszeitung!

Im Verlag von **Gustav Weise** in Stuttgart erscheint in mindestens 6-8 Nummern:

Deutsche Kriegs-Zeitung.

Illustrierte Blätter vom Kriege

Wöchentlich eine Nummer von 16 Folio-Seiten mit je ca. 12 prächtvollen Originalzeichnungen.

Preis pro Nummer 18 Kreuzer.

Inhalt der Illustrationen von den erschienenen Nummern 4-7:

Nr. 4. Febr. v. Woltfe. — Febr. v. Prant. — v. Sadow. — v. Meyer. — Die Vorhut der 3. Armee (Mancin) trifft auf ihrem Vormarsch gegen Savonne verstreute Truppen vom Korps Mac-Mahon. — Ein Torpedoschiff auf einen Torpedo stoßend. — Das Bombardement von Straßburg. — Preuss. Artillerie bei Spicherenberg. — Divonal der 4. Bayer. Division bei Edelshardt vor Wisch. — Verwundete französische Gefangene am Kirchhause in Niederbronn. — Humorige Illustrationen zur Feindgeschichte. — Der letzte Morgen in St. Cloud.

Nr. 5. Albrecht v. Koon. — Trochu. — Mac-Mahon. — Der Krieg — ein Kinderpiel. — Unter dem rothen Kreuz. — Belagerung von Wisch. — Scene aus der Belagerung von Toul. — Einzug deutscher Truppen in Nancy. — Befestigungsarbeiten in Paris. — Tragikomisches. — Plan von Paris.

Nr. 6. Albert, Kronprinz von Sachsen. — Ulrich, Pazaine. — Schlachtfeld von Wörth. — Granaten schlagen in's 2. Bayer. Chevauleger-Regiment, zwischen Noyers und Renois (Schlacht bei Sedan). — Scene aus der Belagerung von Straßburg. — Empfang des Kronprinzen von Preußen bei seiner Rückkehr in's Hauptquartier Chemin. — Schlacht von Sedan. — Verfolgung französischer Artillerie durch preussische Truppen. — Tragikomisches. — Die drei Brüder.

Nr. 7. Edwin Febr. v. Manneffel. — August v. Werder. — Friedrich Franz, Großherzog von Mecklenburg. — Scene in einem Kaffeehause. — Bismarck und Napoleon vor dem Weberhaus bei Donchery. — Fliehende Franzosen unter den Thoren der Festung Sedan. — Kampf an einer Waldlinie gegen die Reste des Mac-Mahon'schen Korps. — Deutsche Kunst in Feindesland. — Ein Kreuz am's Grab.

(Verlag von Gustav Weise in Stuttgart.)

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt

Patent-Futterschneidmaschinen fl. 35, fl. 48, fl. 52, fl. 65, fl. 85;
Hand-Dreschmaschinen fl. 88, fl. 95, mit Strohschüttler fl. 30 mehr,
Göppel-Dreschmaschinen fl. 215-300 " " 30 "
Rübenmahlmaschinen fl. 25-35 " " " "
 liefert unter Garantie

die eingetragene Genossenschaft
 für Fabrikation landw. Maschinen & Geräte Durlach.

flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei

Verdienst-Medaille. **Weingarten**, Breslau 1869.

Station Ravensburg.

Diese durch ihre vorzüglichen Gespinnte in weiten Kreisen bekannte Spinnerei empfiehlt sich auch heuer zum

Ver-spinnen im Lohn

gegen Berechnung von 4 Kreuzer für den Schneller, von **Abwerg, Flachs** und **Hanf** in geheddeltem und ungeheddeltem Zustand und ist zur Versorgung bereit

Der Bezirks-Agent:
Aug. Bauer, Kaufmann in Durlach.

Arabische Gummi-Kugeln,
 bereitet von **W. Stuppel** in Alpirsbach (Württemberg).
 Festes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Reize im Kehlkopf, Verschleimung der Lungen, Brustschmerzen u. s. w.
 Diese Brustbonbons sind durch die meisten Apotheken zu beziehen.
 Veriätbig

in Durlach bei **J. W. Stengel**.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.

Gelder in beliebigen Beträgen können auf Kontopfund oder gute Bürgschaft zu 6 Prozent verzinslich angelegt werden, bei der **Eingetragenen Genossenschaft für Fabrikation landw. Maschinen und Geräte Durlach.**

Ein Knecht, der mit Pferden umzugehen weiß, wird sofort in Dienst gesucht von **Karl G. Schmidt**, Blumenortstadt G.

Zu der neuesten von hoher Regierung garantierten großen

Geld-Verloosung

in welcher **23,000 Gewinne** als im glücklichsten Falle

100,000 Thlr.,
60,000, 40,000,
20,000, 16,000,
10,000, 8000 Thlr.,

und so abwärts bis zu 44 Thlr. im Gesamtbetrag von **1,332,800 Thlr.** zu gewinnen sind und in wenigen Monaten sämtlich verloost werden, findet jetzt die Ausgabe der Loose nächster Ziehung statt.

Ämtlich ausgestellte Original-Loose (keine verbotene Promessen) sind in Vierteln à 1/4 Thlr., in Halben à 1/2 Thlr., in Ganzen à 2 Thlr. vom Unterzeic neten gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages mittelst Posteinzahlung zu beziehen. Jeder erhält ämtlichen Plan und die ämtlichen Gewinnlisten sofort nach Ziehung. Man werde sich mit vollem Vertrauen und zwar recht bald an das **Staats-Effekten-Geschäft** von

Jacob Baruch
 in Hamburg.

Holz-Versteigerung.
 Nächsten Freitag, den 18. d. M., Vormittags 11 Uhr, werden auf der hiesigen Sägmühle (Obermühle) eine Parthe **eigene Klöße** (zu Daub- und Wagnerholz geeignet) und **Schwarten** losweise versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Spielfarten,
 Bique à 3 bis 12 kr., Taroc 15 bis 30 kr., Whist 9 bis 12 kr. per Spiel, per Duzend billiger, bei

J. W. Stengel.

Dienst-Gesuch.
 Ein Mädchen, welches den häuslichen Arbeiten vorstehen kann, wünscht auf Weisnachten eine Stelle. Das Nähere im Kont. dieses Blattes.

Kindfleisch,
 das Pfund zu 14 kr. bei

Christian Kleiber.

Gestorbene
 Durlach.
 15. Novbr.: Michael Schwarz, Fuhrmann, 73 Jahre alt.